

MANAGEMENT & KRANKENHAUS

Weichenstellungen zur Steigerung des HealthValue

Für mehr Qualität, Kostenoptimierung, Wachstum und Arbeit im Gesundheitsmarkt

Die „Arbeitsgruppe parlamentarischer Abend HealthValue (AGPAH)“, deren Leitung und Moderation Heino Kuhlehn übernommen hat, hat ein Arbeitspapier für ausgewählte Bundestagsabgeordnete der CDU/CSU zusammengestellt, das aber fraktionsübergreifend nutzbar ist. Vertreter des BITKOM AK eHealth, Experten einzelner Unternehmen – wie der dvelop AG und das Universitätsklinikum Tübingen – formulieren IT-orientierte Weichenstellungen, die positive Effekte auf die Steige-

$$\text{HealthValue} = \frac{\text{Service} + \text{Qualität}}{\text{Kosten}}$$

rung des Health Value und zusätzlich auf Wachstum und Arbeitsmarkt erwarten lassen.

Geld als Gegenwert für geleistete oder zu leistende Arbeit entsteht ausschließlich über Dienstleistung und Produktion. Die Verteilung von Geld kann über Einsparungen etc. realisiert werden – allein über Einsparungen entsteht aber nicht nachhaltig Geld.

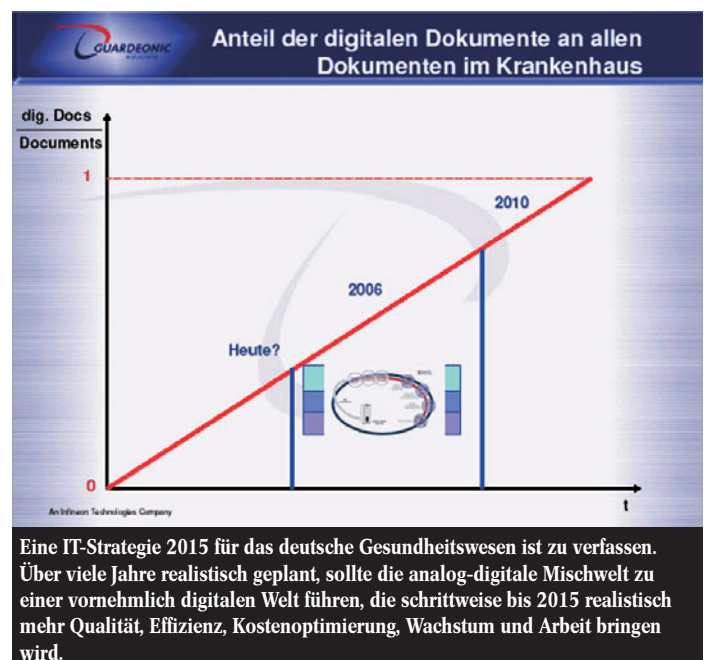
Wie sich aus der Formel ergibt, fordert die Steigerung des HealthValue (ein Ausdruck für Mehrwert im Gesundheitswesen) nicht zwingend eine Kostensenkung, dennoch ist das Einsparpotential ein wesentlicher Teil des hier betrachteten Nutzens. Aber es lässt sich sogar bei höheren Kosten der HealthValue steigern, wenn Service + Qualität überproportional wachsen. Die Steigerung des HealthValue kann in seinen Auswirkungen auf wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung und damit auf die Entstehung von Geld simuliert werden. Die Forderungen lassen sich in sofort notwendige und strukturelle Maßnahmen unterteilen.

Sofort notwendige Maßnahmen - Einsparungen 5-6 Mrd. € im Bereich Sachkosten und Effizienz, Steigerung des HealthValue um mind. 5 %:

- Anerkennung der zertifizierten digitalen Archivierung von Patientenunterlagen (allein 0,5 bis 1 Mrd. € Einsparung pro Jahr bei Sachkosten durch Abbau der Papierarchive),
- Anpassung der Gesetze zur digitalen Signatur für die Archivierung,
- Verbindliche flächendeckende Einführung des elektronischen Heilberufsausweises (eHPC).
- Strukturelle und begleitend erforderliche Maßnahmen – Basis für Wachstum und Beschäftigung:
- Staatliche IT-Strategie für das Gesundheitswesen 2015 (Deutschland, EU etc.),
- Anreizsystem für die Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologie (IuK),
- Reform der Mischfinanzierung von IT-Projekten,
- Beschleunigung der Ausschreibungsverfahren.

Eine langfristige IT-Gesamtstrategie bis 2015 für das Gesundheitswesen in Deutschland wird hier ausdrücklich gefordert, um Planungssicherheit für alle Beteiligten des Gesundheitswesens und die Industrie herzustellen. Beispielhaft sind hier die TILAK IT-Strategie in Tirol und andere Rahmenkonzepte. Eine gute Ausgangsbasis ist die genannte Expertise mit allen anschließenden Verfeinerungen und Ergänzungen einschließlich AGPAH.

Die Interoperabilität von Systemen zwischen Krankenhäusern, Praxen etc. gibt der Gesundheitskarte einen wesentlichen Teil ihrer Funktion und ist über eine Tele-



matik-Architektur (eine Art Straßenverkehrsordnung für Daten und Informationen) sicherzustellen. Während eben die Telematik und die Gesundheitskarte über die Expertise und Folgeaktivitäten der Industrie bearbeitet wird, sollen in dieser Ausarbeitung konkrete Weichenstellungen erarbeitet werden, die dem Gesundheitsmarkt auf dem jahrelangen Weg in die digitale Welt helfen und über eine Planbarkeit des Marktes industrielle Investitionen fördern (Wachstum, Arbeit etc.).

Für die Krankenhäuser und vergleichbare Einrichtungen fehlen einfache Weichenstellungen, die in der AGPAH fokussiert werden sollen. Diese „Stellschrauben“ haben nicht nur positiven Einfluss auf den HealthValue, sondern sind auch Anreiz für Unternehmen aus dem In- und Ausland, in Deutschland zu investieren. Durch die Möglichkeit, sich internationalen Standards an-

zunähern, statt im Regionalen, im Proprietären und im Modellhaften zu verlieren, entsteht der Vorteil der Importier- und Exportierbarkeit von Lösungen, was signifikante positive Effekte auf industrielle Investitionen und Kosteneinsparung für die Krankenhäuser erwarten lässt.

Positive Perspektiven

Deutschland kann sich durch zügig umsetzbare Entscheidungen eine international führende Rolle in den Bereichen Gesundheitswesen, Medizinische Informatik, Medizintechnik und letztlich qualitativ hochwertiger Medizin erarbeiten. Die sich bietenden Exportchancen und der Austausch von Produkten und Dienstleistungen im Binnenmarkt (Bruttoinlandsprodukt) werden wesentliche Auswirkungen auf Wachstum und Beschäftigung haben.